

Ein nicht ganz alltäglicher Reinigungseinsatz

Autor(en): **Joss, Angelika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **9 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-818635>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein nicht ganz alltäglicher Reinigungseinsatz

* Angelika Joss

Anruf eines Sozialarbeiters der Städtischen Liegenschaften Zürich: Eine unvorstellbar verwahrloste 4-Zimmer-Wohnung soll vom Reinigungsdienst von Pro Senectute Kanton Zürich innert kürzester Frist wieder instand gestellt werden, da der Mieterin die Kündigung angedroht wurde.

Die Schilderung des Zustandes der Wohnung schien mir derart chaotisch, dass ich mich ausser Stande sah, den Zeitaufwand für die Entrümpelung und Reinigung am Telefon abzuschätzen. Zwei unserer erfahrenen Mitarbeitenden sahen sich deshalb in Anwesenheit der Kundin zusammen mit dem Sozialarbeiter die Wohnung an, um die Situation zu beurteilen und die Einsatzdauer bestimmen zu können. Die Rückmeldung unserer Mitarbeitenden zeigte, dass dieser Auftrag eine Equipe (zwei Personen) für mindestens fünf ganze Tage in Anspruch nehmen würde. Glücklicherweise fiel dieser Auftrag in die kältere Jahreszeit, eine Periode, in der wir noch nicht mit Frühlingsputzaufträgen überlastet waren. Es war mir sogar möglich, an verschiedenen Tagen zwei Equipen, sprich vier Personen, in der Wohnung einzusetzen; dadurch konnte der Zeitaufwand verkürzt werden.

Die Rückmeldung unserer Mitarbeitenden zeigte, dass dieser Auftrag eine Equipe (zwei Personen) für mindestens fünf ganze Tage in Anspruch nehmen würde. Glücklicherweise fiel dieser Auftrag in die kältere Jahreszeit, eine Periode, in der wir noch nicht mit Frühlingsputzaufträgen überlastet waren. Es war mir sogar möglich, an verschiedenen Tagen zwei Equipen, sprich vier Personen, in der Wohnung einzusetzen; dadurch konnte der Zeitaufwand verkürzt werden.

Schützende Gesichtsmaske und Gummistiefel

Um mir selber ein Bild zu machen, und vor allem als Wertschätzung der Arbeit gegenüber, die unserer Mitarbeitenden vom Reinigungsdienst Pro Senectute Kanton Zürich auch in extremen Si-

tuationen erbringen können, ging ich am ersten Einsatztag dort vorbei.

Was ich dort antraf war grauenvoll. Ich frage mich immer wieder, wie Menschen in einer vollkommen verkommenen Umgebung leben und überleben können. Vor allem aber beschäftigt mich, wie es überhaupt zu solchen Zuständen kommen kann. Aber das ist wohl eine ganz andere Geschichte.

Die vier Mitarbeitenden vom Reinigungsdienst standen mit Gummistiefeln, Handschuhen und Staubmasken ausgerüstet knöcheltief im Abfall und schaufelten den Unrat in 100-Liter-Abfallsäcke. Es stank bestialisch nach Katzenurin, verdorbenen Lebensmitteln, verdreckter Wäsche und kaltem Zigarettenrauch aus übervollen Aschenbechern. Eine verstörte Katze huschte an mir vorbei, um sich irgendwo schnell wieder zu verstecken. Ein Katzenklo suchte ich vergeblich: es gab einfach keines. Ich konnte den Brechreiz nur sehr schwer unterdrücken, obwohl

FOTO STADTÄRZTLICHER DIENST, ZÜRICH



Unvorstellbare Verwahrlosung in sämtlichen Räumen.



Das Parkett kommt wieder zur Geltung. Eine Glanzleistung der Reinigungsequipe.

meine Mitarbeiter/innen schon alle Fenster geöffnet hatten.

Die Küche war als solche eigentlich gar nicht mehr zu erkennen. Über und über Abfall und verdorbene Lebensmittel. Verschmierte Decken, Wände und Böden. Ein Kühlschrank mit grünem Fleisch und Schimmel überall. Verdrecktes Geschirr, wochenlang nicht mehr abgewaschene Pfannen mit eingebrauntem und vergammeltem Etwas standen herum.

Knapp eine Tonne Hausunrat beseitigt

Im Badezimmer quoll uns bergeweise schmutzige Wäsche entgegen. Ebenso aus den Schränken der anderen Räume. Als Schlafstatt diente ein Sofa, welches auf der Seite aufgeschlitzt war und dessen Inhalt herausfiel. Die Bettwäsche war kaputt und nicht mehr zu gebrauchen. Und überall lag Dreck und Abfall. Dazwischen stand das Reinigungsdienstteam, gut gelaunt, die Ärmel hochgekrempt.

Nach dem Aufräumen war ein ganzes Zimmer mit ca. hundert 100-Liter-Abfallsäcken bis unter die Decke gefüllt, die dann vor das Haus befördert und später von der Sperrgutabfuhr mitgenommen wurden. Erst jetzt begann die «Feinarbeit»: Wände, Decken, Böden waschen. Geschirr spülen, Schränke ausputzen.

Wie mir meine Mitarbeiter/innen berichteten, sei die Kundin zwischendurch immer wieder einmal erschienen. Gesagt habe sie nicht sehr viel. Sie sei sehr scheu gewesen und jeweils auch schnell wieder gegangen. Die knapp 55jährige Frau befand sich in einer schweren Depression, begleitet durch extensiven Alkoholkonsum, und hat so die Kontrolle über die alltäglichen Arbeiten verloren.

Am Ende des letzten Arbeitstages war ein grossartiges Resultat zu sehen: Alle Räume sauber, der Parkettboden in seiner Schönheit wieder sichtbar, Schränke und Gestelle aufgeräumt, die Wohnung war wieder gemütlich und einladend.

Sauberkeit in den eigenen vier Wänden ist ein schönes Stück Lebensqualität. Darum bieten wir Menschen im AHV-Alter, Behinderten und Langzeitpatienten einen professionellen Reini-



vorher



nachher



vorher



nachher

gungsdienst an. Die geschulten Putzequipes vom Reinigungsdienst Pro Senectute Kanton Zürich (jeweils zwei Personen) nehmen hilfsbedürftigen Menschen körperlich anstrengende Arbeiten ab und legen grossen Wert auf sorgfältiges Saubermachen. Nach dem grossen «Putz» (Gesamtreinigungen, einzelne Zimmerreinigungen von Wohn- und Schlafzimmer oder Küche und Bad, Fenster und Jalousien putzen, Estrich, Keller und Garage säubern) der eigenen Wohnung kann man sich wieder richtig wohl fühlen! Bezügerinnen und Bezüger von AHV- und IV Zusatzleistungen können die Rechnung von Pro Senectute Kanton Zürich ihren Gemeindestellen vorlegen – sie erhalten einen Rückerstattungsbeitrag an die Reinigungskosten.

* Angelika Joss, Zürich, ist Mitarbeiterin von Pro Senectute Kanton Zürich.

Gesamtreinigungen von Wohnungen, Entrümpeln von Estrich und Keller: Verlangen Sie eine unverbindliche Offerte

bei Pro Senectute Kanton Zürich, Abteilung Reinigungsdienst
Postfach, 8032 Zürich, Telefon 01/421 51 51
E-Mail: info@zh.pro-senectute.ch